

Lichtenstein-Galberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Wälten St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüssen, Ruchsnappel und Lischheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 170

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.
Sonntag, den 25. Juli

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Subscriptionspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Abstellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstraße Nr. 6b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundstelle mit 10, für einwöchige Inserate mit 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 30 Pfg. Die amtlichen Teile kosten die zweifache Stelle 30 Pfg. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t. Anpreisung - Aufsatz Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Dienstag, den 27. Juli 1909,

vormittags 9 Uhr

sollen im Pfandraume des hiesigen Kgl. Amtsgerichts 65 Flaschen Südwein und eine Segeltuch-Plane öffentlich versteigert werden.
Lichtenstein, den 24. Juli 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung,

die Sperrung des Stadtparkes betreffend.

Während des Parkfestes am 25. und 26. dieses Monats ist der Stadtpark einschließlich des Kroatenberges für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Das Stadtbad ist am 26. dieses Monats von nachmittags 1/2 3 Uhr an nur für Besucher des Parkfestes geöffnet.

Lichtenstein, am 22. Juli 1909.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung der Expeditionsräume bleibt das Gemeindeamt für Montag, den 26. dieses Monats geschlossen.

Das Stadesamt ist an diesem Tage von 8-9 Uhr vormittags geöffnet.

Hohndorf, den 23. Juli 1909.

Der Gemeinderat.

Das Wichtigste.

In der Antwort der Pforte auf die Aretanote der Schuttmächte wird erklärt, daß die Pforte die Einmischung eines dritten Staates in die Verwaltung der Insel nicht mehr dulden werde.

In Konstantinopel wurde der Jahrestag der Verfassungsverleihung festlich begangen. Der Sultan erließ eine Amnestie für eine Anzahl Teilnehmer an der Revolte vom 13. April.

Der indische Student Dhingra, der den englischen Obersten Curzon Willie am 1. Juli d. J. in London ermordete, ist zum Tode verurteilt worden.

Der bisherige französische Justiz- und Kultusminister Briand übernahm die Neubildung des Ministeriums.

In Petersburg ist ein fünfstöckiger Neubau eingestürzt. 40 Personen werden vermisst.

Der Negus von Abessinien ist schwer erkrankt. Zwischen den Anhängern der regierenden Kaiserin und denen des Kaisers ist es zu ersten Kämpfen gekommen.

Präsident Taft und die amerikanischen Zölle.

Die Zustimmung der deutschen Regierung, daß eine Revision des Zolltarifes nach unten im letzten Augenblick doch noch zustande kommen werde, scheint sich erfüllen zu wollen. Die Vorgänge der letzten Tage lassen die optimistische Auffassung, die man in deutschen Regierungskreisen vertritt, erfreulicherweise als durchaus berechtigt erscheinen. Präsident Taft hat, wie wir unlängst mitteilten, doch noch eingegriffen und seine Erklärung, daß er den Tarif in der Fassung der Senatsbeschlüsse als nicht befriedigend betrachte, hat genügt, um die Schutzzölle nach Nachgeben zu veranlassen. Das gemeinsame Tarifkomitee der beiden Häuser des Kongresses hat, nach dem „Conf.“, darauf beschlossen, die Zollsätze für Frauen- und Kinderkleider und Stoffe aus Baumwolle 5 Prozent unter den Dingeltariff herabzusetzen.

Das ist zwar etwas, aber doch nur herzlich wenig. Vor allen Dingen sind es die Zölle auf Handschuhe und Strumpfwaren, bei denen ein Eingreifen des Präsidenten unbedingt nötig ist. Die schiffliche Textilindustrie würde vor einer schweren Behinderung ihrer Ausfuhr nach Amerika, wenn die Senatsbeschlüsse Gesetz werden sollten. Ebenso ist die Plauerer Spitzen- und Seidenindustrie bedroht.

Auch die Kreisler Seidenindustrie und die Industriellen von Annaberg, Barmen und anderen an der Textilausfuhr nach den Vereinigten Staaten beteiligten Plätzen können die Belastung nicht tragen, die durch den Tarif und sein Anhang ihnen auferlegen wollen. Soll doch nach ihren Wünschen für baumwollene Waren eine Zollserhöhung um annähernd 3 Prozent eintreten, für Seidenwaren gar eine solche um 8 bis 9 Prozent. Wenn für diese Positionen ebenfalls eine Herabsetzung um 5 Prozent unter den Dingeltariff zu erreichen wäre, dann wäre der deutsche Textilwarenausfuhr geholfen.

Der deutsche Botschafter in Washington, Graf von Bernstorff, bemüht sich wenigstens in dieser Richtung, und etwas wird er doch wohl noch durchsetzen. Uebrigens dürfte es kaum nötig sein, nach Ablauf des deutsch-amerikanischen Abkommens wegen eines

neuen Vertrages zu unterhandeln, da Deutschland, falls es amerikanische Erzeugnisse ebenso günstig behandelt, wie die anderer Länder, ohne weiteres den amerikanischen Minimaltarif erhält.

Deutsches Reich.

Dresden. (Eine Vertrauensmännerversammlung der Dresdener Mittelstandsvereingung schaute zwar den offiziellen Beitritt zum Hansabund für die Vereinigung ab, sprach aber aus, daß sie nicht daran zweifle, daß der Hansabund auch die Interessen der kleinen Händler und Gewerbetreibenden vertreten werde, was sich durch ein gemeinsames Wirken von Mittelstandsvereingung und Hansabund sehr wohl erreichen ließe.

(Die sächsische Staatsbahnverwaltung) verfügte Ende 1908 über ein Personal von 45,010 Mann. Die Anzahl der Bahnhöfe betrug 669, die der Haltepunkte 206 und der öffentlichen Ladestellen 33, also insgesamt 908 Verkehrsstellen.

Berlin. (Der Kaiser) ist gestern in Wolbe eingetroffen.

(Sachsen) Wahlrecht als Präzedenz für Preußen.) Von einer Seite, die mit preussischen Regierungskreisen politische Beziehungen unterhält, wird dem Dresdener Korrespondenten des Berliner Tageblattes mitgeteilt, daß die preussische Wahlreform davon abhängig gemacht werden soll (?), wie sich das neue sächsische Wahlrecht erweist. Dieses heißt bekanntlich weit hin er den Erwartungen des sächsischen Volkes zurück. Aber immerhin wird es trotz seines ausgesprochenen Klassencharakters den Arbeitern eine Anzahl Sitze in der zweiten Kammer sichern. Auch schon während der Wahlrechtskämpfe im letzten sächsischen Landtage wurde die Ansicht geäußert, daß Sachsen gewissermaßen als Vorversuch für Preußen gelten sollte. Im Moment ist diese Ansicht damals nicht weiter hervorgetreten: doch verdient erwähnt zu werden, daß die preussische Regierung am liebsten Material über die Zusammensetzung der Wahlen und ihrer Stimmabgaben in einzelnen Wahlkreisen eingekommen ist.

Ausland

Madrid. (Die Meldungen vom marokkanischen Kriegsschauplatz werden einer strengen Zensur unterworfen und sind deshalb sehr spärlich. Aus Madrid wird gemeldet: Der spanische Minister des Innern habe infolge der von einzelnen Blättern entfalteten Agitation verfügt, daß den Zeitungen nur die Veröffentlichung von amtlichen Nachrichten über die Kriegsvorgänge im Kiffa hier gestattet werden solle. Meldungen über Truppenbewegungen werden von der Zensur verhindert. Die Telefonverbindungen nach den Provinzblättern sind bis auf weiteres eingestellt. Das in Madrid erscheinende republikanische Blatt „El Pais“ wurde beschlagnahmt. — Aus Madrid liegen, was unter den vorerwähnten Umständen kein Wunder ist, Nachrichten über die kriegsrischen Ereignisse in Nordmarokko nicht vor. Aus Tanger wird der „Sossischen Zeitung“ gemeldet: Aus Oran in Alger kommen zahlreiche Berichte, die die Entwürfe im Tische gelassen haben, um gegen die Spanier zu ziehen. In Tanger laufen hartnäckige Gerüchte von Kämpfen um Ceuta um. Man hört entfernten Namenbonner

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 24. Juli 1909.

— Die Wettervorhersage für morgen lautet: Südwind, heiter, warm, vorwiegend trocken, Gewitterneigung.

— Stadtbad. Wassertemperatur für heute: 21° C.

— Parkfest. Die hauptsächlichsten Vorbereitungen für unser Parkfest, das morgen Sonntag, sowie Montag in dem prächtigen Park am Stadtwalde stattfinden, sind nunmehr beendet. Vom Kroatenberg aus grüßt der nunmehr fertiggestellte hübsche Pavillon in weite Ferne hinaus und ladet zur Einklebe ein, möchte dem Feste recht gütliches Wetter beschicken sein, damit der Verschönerungsverein sein Rechnung findet, denn gerade dieser Verein ist es, der sich seit seiner Begründung bemüht, in unegennützigster Weise unserer Stadt mit Umgebung ein ansehnlicheres Bild zu verleihen, und somit der Allgemeinheit ein Entgegenkommen setzt, das wohl Anerkennung verdient. — Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Eintritt für das Parkfest nur 20 Pfennige beträgt.

— Großes Volksvogelschießen, verbunden mit Garten-Konzert und Luftballon-Ausfahrt, findet morgen Sonntag und Montag im Restaurant zum Schweizerhof statt. Wir veräumen nicht, auch auf diese Veranstaltung empfehlend hinzuweisen.

— Schauturnen. Der Turnverein Galstberg hält morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr sein diesjähriges Schauturnen ab. Abends 8 Uhr findet öffentlicher Kommerz im Schützenhause statt. Freunde der Turnsache seien auch an dieser Stelle auf die Teilnahmigkeit aufmerksam gemacht.

— Klebichstahl. Einige circa neun- bis zehn-jährige Kinder verletzten gestern auf einem Felde am Schäfer für ihre zu Hause befindlichen Kuhhüter Klee zu „hosen“. Die kleinen Langfinger wurden jedoch von dem Besitzer des betreffenden Grundstückes erwischt und zur Anzeige gebracht. Vorwärtiger Fall mag vielen zur Warnung dienen!

— Preissteigerung der Seife. Der allgemeinen Preissteigerung der Lebensmittel und fast aller anderer Bedarfsartikel folgen nun auch die Seifen, und zwar wird die Erhöhung eine nicht unbedeutende sein. Die Hauptursache ist der hohe Preisstand der Rohstoffe, namentlich der Fettwaren, die fast täglich höher steigen.

— Auskünfte über Kunden werden vielfach unter Geschäftsfreunden ausgetauscht. Man nimmt das als Gefälligkeit an und glaubt, nicht immer alles gewissenhaft sein zu müssen. Allein in Geschäftssachen hört die Gemütslichkeit auf. Das mußte ein Geschäftsmann erfahren, der eine Auskunft über einen Geschäftsfreund erhielt. Ein Geschäftsfreund hatte ihn um Auskunft über die Kreditfähigkeit eines Kunden gebeten und angefragt, ob man ihm einen Kredit von 400 Mark einräumen könne. Der Angefragte hatte erwidert, daß er dem Kunden bis 800 Mark Kredit gebe, und daß Zahlung stets statt erfolgt sei. Daraufhin hatte der Fragesteller dem Kunden den Kredit eingeräumt; kurz darauf verfiel dieser aber in Konkurs. Der Auskunftgeber wurde nun von ihm kaispflichtig gemacht und in allen Instanzen verurteilt. Es stellte sich heraus, daß die Auskunft,

Zahlung. n seien immer g... e. f. e. l. g. t. u. n. w. a. h. r. g. w. e. s. e. n. war. Der Beklagte habe, so hieß es im Urteil, das Bewußtsein gehabt, daß seine Austunft möglicherweise Nachteile für den Kläger haben könne; w. r. die Möglichkeit eines schädlichen Erfolges seiner Handlung voraussehen könne, und dennoch die Handlung ausführt, habe gerade so, wie derjenige, d. r. vorzüglich Schaden zufügt.

Crottendorf. (Schneller Tod.) Eine Frau von hier, Mutter von vier kleinen Kindern, wurde auf dem Jahrmarkt in Bärenstein, wo sie Einkäufe besorgen wollte, vom Herzschlage getroffen und war sofort tot.

Tresden. (Den Brandwunden erlegen.) Der auf der Weichstraße durch die Explosion einer Spirituslampe verletzte Schriftsetzer ist in den Abendstunden desselben Tages infolge der erlittenen Brandwunden gestorben.

Grenzfriedersdorf. (Drei Finger abgeschnitten.) Der Zimmermann Post kam auf einem hiesigen Neubau beim Aufziehen der Vollenlage mit der Hand in den Flaschenzug, wobei ihm drei Finger der linken Hand und zum Teil der Daumen der rechten Hand glatt abgeschnitten wurden.

Gerodorf. (Von einem Fall der Erpresserbriefe, wie man in letzter Zeit von anderwärts gesehen, kann auch von hier berichtet werden. Ein hiesiger Ladeninhaber hatte kürzlich durch die Post ein Schreiben erhalten mit der Aufforderung, innerhalb einer bestimmten Zeit eine größere Summe Geld zur Empfangnahme niederzulegen, andernfalls war eine Bedrohung ausgesprochen. Der Geschäftsmann übergab das Schreiben der hiesigen Polizei, welche jetzt gemeinschaftlich mit der Gendarmerie den Verfasser jenes Schreibens in einem 17jährigen jungen Mann von hier ermittelt hat. Derselbe wurde von der Arbeit weg verhaftet. Er dürfte diesen leichtsinnigen Streich recht bitter zu bereuen haben.

Grüna. (Aus Kindesliebe in den Tod.) In Mittelbach steht am Dienstag das 16jährige Mädchen Gertrud N. ihrem jungen Leben ein Ziel, indem sie sich in ihrer Kammer erhängte. Gram über den Tod der kürzlich verstorbenen Mutter soll das allseitig geachtete Mädchen zu diesem beklagenswerten Entschluß geführt haben, denn sie litt seitdem an Schmerz.

Lugau. (Unglücksfall.) Am Mittwochabend in der achten Stunde fiel das vierjährige Töchterchen eines Berggärtners zwei Stock hoch zum Fenster heraus und mußte schwerverletzt einem sofort telephonisch herbeigerufenen Arzt in Behandlung gegeben werden. In seinem Aufkommen wird gewis sein.

Leipzig. (Verbrüht.) Im städtischen Zentralbad war am Freitag vormittag der 25 Jahre alte Heizer Teubert mit Reparaturarbeiten an einem undichten Dampfkessel beschäftigt, dabei strömte plötzlich aus einem in Betrieb befindlichen Nebenfel heisse Dämpfe hervor, die den Heizer derartig verbrühten, daß er auf der Stelle starb.

Vöbau. (Verhaftung eines Lehrers.) Unter dem Verdachte, an seinen Schülerinnen seit längerer Zeit Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, wurde in Neustadt der dort seit 15 Jahren amtierende Kantor Schneider verhaftet und in das Gerichtsgefängnis nach Pankow übergeführt. Die Verhaftung erfolgte im Anschluß an zahlreichere Verurteilungen von Schulkindern durch den Staatsanwalt Dr. Schuster aus Baun.

Wylau. (Wieder ein Todessturz von der Gölzschthalbrücke!) Von der bekannten Gölzschthalbrücke (Linie Leipzig-Post) stürzte sich gestern nachmittag ein junger, etwa 25 bis 30 Jahre alter Mann aus einer Höhe von ungefähr 80 Meter hinab. Der Körper schlug auf der Obermühlauer Tzur auf und wurde bis zur Unkenntlichkeit verflümmelt. Der Name des Toten konnte noch nicht festgestellt werden. In seinem Gute befanden sich die Buchstaben R. B. und als Einlage ein Reichenbacher Blatt.

Stollberg. (Folgen zu großer Vertrauensseligkeit.) Zu Frau Grebner, die ein kleines Handelsgeschäft hier betreibt, kam dieser Tage ein 16 Jahre altes Mädchen, welches vorgab, im Auftrage des Buchbindermeisters Nieder von nebenan zu kommen, für den sie 10 einzelne Markstücke holen sollte; das Zeugnismarkstück werde der Meister selbst bringen. Zu spät erst erkannte Frau Grebner, daß sie einer raffinierten Betrügerin in die Hände gefallen war, von der bis jetzt noch jede Spur fehlt.

Reichenbach i. V. (Erhöhung der Bierpreise.) In einer am Mittwochabend abgehaltenen Versammlung beschloßen die Gastwirtervereine Reichenbach, Mntau, Reischau und zahlreiche Gastwirte aus dem übrigen nördlichen Vogtland, nach dem am 1. August in Kraft tretenden Brausteuer bezw. nach der Erhöhung der Bierpreise um 2 bis 4 Mark pro Hektoliter die neuen Laster auf die Gläser abzuwälzen, dergestalt, daß allgemein nur Bierzecheigläser zur Einführung kommen, und daß der Preis auf 15 Pfg. festgesetzt wird. Der Vorsitz, daneben Fünfschneel zu 20 Pfg. zu veranschaulen, fand keine Unterstützung, da allgemein die Ansicht zum Ausdruck kam, daß durch ein einheitliches Maß und einheitliche Preise der Gastwirthstand nur gehoben werden könne. An den Vogtländischen Brauerverband wurde das Ersuchen gerichtet, den Preis für den Hektoliter Lagerbier nicht über 20 Mark festzusetzen und kein Bier an Private

zu verabsorgen. — Betreffs der Flaschenbierfrage wurde von einem Brauereibesitzer eine Erhöhung des Flaschenbierpreises um 3 Pfg. in Aussicht gestellt und der sogenannte Flaschenpfand empfohlen. Die Licht- und Zündholzsteuer hat zur Anregung geführt, in den Gastwirthschaften künftighin keine Zündhölzer mehr auf den Tisch zu stellen, sondern Gasflammen anzubringen wie in Zigarrengeschäften.

Bittau. (Ertrunken) ist im Neugersdorfer Kirchteich der 10 Jahre alte Schulfknabe Richard Otto Schulze, Sohn eines Bierausgebers. Der Knabe wollte an verbotener Stelle angeln.

Gera. (Ein gräßlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern abend in Gera-Unterrhaus. Die in den dreißiger Jahren stehende Frau des Schuhmachers Drechsler geriet beim Wäscherollen mit dem Kopfe in die elektrische Wäschmangel, so daß dieser zerquetscht wurde. Der Tod der Verletzten trat auf der Stelle ein.

Ein Cholerafall in Königsberg i. Pr.

Königsberg i. Pr., 24. Juli 1909.
Trotz der peinlichsten Vorsichtsmaßregeln an der deutsch-russischen Grenze konnte es nicht verhindert werden, daß ein Reisender, der in Rußland an der Cholera erkrankte, über die deutsche Grenze kam und die Seuche, die in Rußland täglich Tausende von Opfern fordert, nach Deutschland einschleppte. Ein junger Amerikaner, der mit seiner Gattin aus Sibirien nach Deutschland reiste, traf am 21. Juli in Königsberg ein und erkrankte in einem hiesigen Hotel unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Der Arzt benachrichtigte sofort die Behörden, die eingehende Untersuchungen anstellten. Noch am selben Abend starb der Amerikaner. Er wurde, um der Gefahr der Verbreitung der Seuche zu begegnen, auf dem hiesigen Kirchhof sofort beerdigt, ohne daß die gesellschaftliche Liegefrist von drei Tagen im-gelassen wurde. Die Behörde, die ihre Anordnungen mit großer Deutlichkeit traf, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen, hält auch den Namen des Verstorbenen geheim. Inzwischen ist es auch gelungen, den Wagen, den der Reisende von Andrahnen her brachte, zu ermitteln. Er wurde mit den Zahnärztin, die den Wagen bedient haben, aus dem Verkehr gezogen und desinfiziert. Die Beamten und die Gattin des Amerikaners sind vorläufig in den hiesigen Isolierbaracken untergebracht worden. Ihr Befinden gibt zu keinerlei Besorgnis Anlaß. Die medizinischen Sachverständigen waren sich bisher noch nicht einig darüber, ob wirklich Cholera vorliegt. Heute ist durch die amtlichen Untersuchungen einwandfrei festgestellt worden, daß der Amerikaner an Cholera asiatica gestorben ist. Die Polizei erläßt an die Bevölkerung die Aufforderung, die sanitären Vorschriften genau zu befolgen, um die Verbreitung der Seuche zu verhüten.

Neuestes vom Tage.

† Eine reiche amerikanische Erbschaft wurde einem Maurer zuteil, der in ärmlichen Verhältnissen in Oberhausen lebt. Aus Chicago ging ihm durch die dortige Behörde der Bescheid zu, daß seine verstorbene Tante ihm ein halb Million Mark bar und sehr bedeutenden Grundbesitz hinterlassen habe. Der Maurer wird in den nächsten Tagen die die Reife nach Amerika antreten.

† Auffklärung des Essener Straßenraubes. Vor einigen Tagen wurde am hellen Tage in Essen eine Verkäuferin, die mit einer Geldsumme von der Bank kam, überfallen und beraubt. Jetzt hat sich, nach einem uns zugehenden Telegramm, der Ueberfall als fingiert herausgestellt. Das Mädchen ließ sich die Summe mit ihrer Einwilligung von ihrem Liebhaber, einem Buchdrucker, rauben.

† Wieder einer! Ein 20jähriger Bankbeamter in Berlin hatte in einem Bankgeschäfte den Auftrag erhalten, Wertpapiere im Betrage von 15 700 Mark bei der Reichsbank für seine Firma zu deponieren. Er zog es aber vor, die Papiere zu verlaufen und Reißaus zu nehmen. Die Staatsanwaltschaft hat hinter dem Defraudanten einen Steckbrief erlassen. Der Ausreißer ist der Sohn achtbarer Eltern.

† Das Perlenhalsband eines Hundes. Dieser Tage deponierte in Wien ein Arbeiter bei der Polizei ein achtzehnröhiges, aus echten Perlen bestehendes Halsband, dessen Schnüre durch drei mit Diamanten besetzte Stäbchen zusammengehalten wurden. Der Arbeiter hatte das Schmuckstück in der inneren Stadt auf dem Straßenpflaster gefunden. Am Tage vorher schon hatte eine Dame die Anzeige gemacht, daß ihr Lieblingshündchen sein Halsband verloren habe. Es war die von dem Arbeiter gefundene Perlenkette, die einen Wert von 1 000 Kronen repräsentiert. Der ehrliche Finder erhielt dem „N. Wiener Extrabl.“ zufolge, den gesetzlichen Finderlohn von 100 Kronen als Belohnung.

† Die Liebe des blinden Kapitän. Eine seltsame Entführung spielte sich, nach dem „B. T.“, in Galtobellotta in der Nähe von Palermo ab. Ein noch junger Kapitän namens Marciano war völlig erblindet. Er wollte aber trotzdem eine Frau haben. Er nahm deshalb einige Ziegenhirten in seinen Sold, die des Abends, als die Schönen des Städtchens am Brunnen vor dem Tore Wasser holten, mit ihren Herden scheinbar zufällig den Brunnen umdrängten und dadurch die Mädchen am Entweichen hinderten. Wie eine Frau

stürzte sich der liebevolle Blinde auf die Schär der Mädchen, holte sich eine heraus, hob sie auf die Schulter und eilte mit ihr in die Campagna hinaus, wobei er von einem Hirten gefolgt wurde. Obgleich sofort nach allen Richtungen hin Gendarmerie ausgesandt wurde, gelang es bisher nicht, den blinden Entführer mit seiner Beute zu fassen.

† Siebzehnmal verheiratet. Johnson, alias John Madson, ein sehmgiger, bekannter Mann von 66 Jahren, der vor einigen Tagen in New York wegen mehrfacher Ehe zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, hat, ehe er seine Strafe antrat, ein eigenartiges Dokument veröffentlicht, das psychologisch sehr interessant ist. Er zählt darin die Namen von 17 Frauen auf, die er seit dem Jahre 1901 geheiratet und verlassen hat. Von jeder hat er durchschnittlich 2000 bis 10 000 Mk. erschwandelt, und in jedem Falle hat er seine „Frau“ in dem Moment verlassen, in dem er das Geld hatte, um eine neue „Ehe“ einzugehen. „Natürlich“ — so schreibt er in seinem Selbstbekenntnis — „kann ich mich der Namen aller von mir betrogenen Frauen nicht entsinnen. Wenn ich Geld von einer erhalten konnte, ohne sie gleich auch noch heiraten zu müssen, so habe ich diesen Modus stets vorgezogen.“ Und dann weiter: „Frauen sind Narren. Kommt ein Mann und sagt ihnen Krugheiten, dann lächeln und schwanzeln sie, bis der arme Kerl aus reinem Mitleid um ihre Hand anhält. Seine Erfolge motiviert Johnson wie folgt: „Ich bin kein Hypnotiseur; aber wenn ich mit einer Frau paarmal gesprochen habe, dann weiß ich schon wie sie zu behandeln ist. Die Frauen, die ich kennen gelernt habe, verliebten sich in mich gewöhnlich nach unserer zweiten oder dritten Zusammenkunft. Ich fand, daß es sich kaum lohnte, sie allzu zart zu behandeln. Im Gegenteil; verhält sich der Mann ein wenig toll und sogar abstoßend, dann kommen sie schon ganz von selbst. Gesiel mir eine Frau wirklich, so war es mir ein Leichtes, sie in mich verliebt zu machen. Ich kann den Frauen nur raten: Laßt euch nicht auf Betratsagenten ein. Ihr wißt nie, wen ihr treffen könnt. Meine Frauen haben zum Beispiel — mich getroffen.“

Letzte Telegramme.

Demonstrationen.

Jena. Angerückene Verbindungsstudenten verübten in der vergangenen Nacht vor dem Restaurant „Zur Rose“ schwere Ausschreitungen gegenüber einem Passanten. Ein Exzot; handierte mit einer Bronnigpistole und als ein Schutzmann eintraf, entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Schutzmann in den Oberarm. Der Schütze wurde verhaftet und der Schutzmann in das Krankenhaus gebracht.

Im Reich der Lüfte.

Friedrichshafen. Nach einem der Chemnitzer Allgemeinen Zeitung zugegangenen Privattelegramm ist für heute Sonnabend Militär beordert worden zur Fällung des Luftschiffes Zeppelin 2 für eine nachsichtliche am Dienstag stattfindende Probefahrt. Die Ueberführung des Zeppelin 2 nach Aden, wo die Luftschiffhalle nunmehr fertig gestellt ist, wird voraussichtlich am darauffolgenden Sonnabend erfolgen.

Mord.

Hlm. In Waidenstädten hat der 66 Jahre alte Polizeidiener Wittinger seine, dem Trunke ergebene Frau, als er sie wieder im Rauche fand, mit einer Deugabel erstickt. Der Mörder wurde verhaftet.

Der Beachtung wert!

Von einem Freunde unseres Blattes, der gegenwärtig auf einer Radtour durchs Erzgebirge begriffen ist, erhalten wir nachstehendes hübsche Gedichtchen zum Abdruck übermittlelt:

Wässsens denn die Alpen sein?
Düsse, Nordsee, Vater Rhein?
Schwarzwald, Heringsdorf und Bins?
Spezzart, Rhön, Salzburg und Bins?
Vorlum, Norderny und Eyll,
Gar Italiens Gefild? —
D du großer Reichenarr,
Der du Sommer's, Jahr für Jahr,
Trägt dein Geld nach fremden Auen,
Dn' bei uns dich umzuschauen!
Komm, hör' unser Walderrauschen,
Trübinn dir in Freud zu tauschen!
Lausch den Bächlein, wie sie winken!
Kannst aus ihnen Frohsinn trinken!
Uns're Matten, buftig, schön,
Uns're waldbegrenzten Höhn,
Baden dir auch rein die Brust,
Schaffen neue Lebenslust!
Und des Sachsenhimmels Bläue,
Lacht dir mit Germanentreue!
Drum sei klug und mer! dies sein:
Es muß nicht die Fremde sein!!

Kirchennachrichten

Möblich.

Am 7. Sonntag nach Trin., den 25. Juli, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Marc. 8, 1-9. P. Feibig aus Hohndorf.

Gohndorf.

7. Sonntag nach Trin., den 25. Juli, vorm. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Marc. 8, 1-9. Nachm. 1/3 Uhr Taufgottesdienst.

Lichtensteiner Wochenmarkt-Bericht.

vom 24. Juli 1909.			
Stachelschoten	25 Pfg.	Petersilie, Pfd.	15 Pfg.
Johannisb.	25	Schoten, Ltr.	20
Kirschen,	Pfd. 15 Pfg.	Käse, Altob.	20
Batterschwammchen P. 35		Foklinge,	10
Gurken, Stück 10-20		Salat, Kopf	4
Zwiebeln Pfund	15	Bohnen, Pfd.	30
Möhren, 1 Pack	4-7	Blumenkohl, Stck.	25-30
Kohlrabi, Stück	4	Aptelsinen, 3 Stck	20
Kartoffeln, neue, Metzr 45		Eier Kisten	75
Restische, Stck.	4-5	Butter Stck.	7
Schnittlauch, 1 Pack	3	Zitronen, Stck.	6-7

Lie

1. Beil

Eine

Drei eng... und Percy Sh... wollten am D... Tour auf den... prächtigem S... als das Sch... überlandene... für den A... gegen Adelfo... waren, hatten... Mühe, den... jüngere R. S... Sein Bruder... mit großer... zu suchen, un... oben geblieben... sofort nach... Bruder lebe... geworden, d... Kompasses d... konnte, b... nicht mit... Greenfield ei... seine englisch... er endlich i... Karte konnte... setzte sich e... einigen Jäh... stürmische... regnete es i... um 1 Uhr... auf den Po... Mitglieder d... Bruders W... den Rebel... trug der Ab... Mr. Shanno... die Leute au... waren doch... war einen... drohte die... von unten... bringen. A... sein Bruder... wiedererlang... wohl und l... die wetterh... hoben, wur... Hilfe gebra... sie den Kl... fignhütte c... bei seinem... wache! E... Achetes, v... wurde. Der... ritt selbst... morgens b... hätte auf... Führer zu... morgens l... schrecklichen... aufrecht ste... sich bewegt... und jede w... Die Leiche... Kirche auf...

das ist... Architekt... An seinen... Hausbau... Noch am... Brett auf... Punkt sie... Material... und Bretter... einzelne o... legt und... alles nur... gebaut w... wurde. S... fertig. R... wurden v... Dachdecken... Inneren... elektrischen... noch am... die Rales... seite in G... legten all... Blag; die... steht un... halle un... waren die...

Höher Beschaffenheit sein, das Sie so fraglich werden läßt.

Das Unglück, das Reinhard jetzt zu schildern begann, war kein so außergewöhnliches; der junge, leichtsinnige Mann hatte sich in Schulden gestürzt, die in der letzten Zeit zu einer bedrühenden Höhe angewachsen; einige der Hauptgläubiger drangen auf Befriedigung: Reinhard's Vater weigerte sich, für den verschwenderischen Sohn auch nur einen Pfennig zu bezahlen, und der junge Mann sah diesmal ziemlich trübsinnig der nächsten Zukunft entgegen.

Bergen hörte ihn an, ohne eine Miene zu verziehen.

„Reinhard“, sagte er dann, „Sie wissen, daß ich Ihr Leben nicht immer gebilligt; es liegt mir indessen fern, Ihnen jetzt eine schöne, moralische Predigt halten zu wollen. Versprechen Sie mir — nicht Ihr Leben zu ändern — ich bin nicht töricht genug, jemand ein Versprechen abzuverlangen, von dem ich kaum weiß, ob er fähig, es zu halten — versprechen Sie mir nur, daß meine Einmischung ein Geheimnis bleibe für Jedermann — ich werde Ihre Schulden bezahlen.“

„Bergen“, fuhr Reinhard staunend auf. „Ruh g. Lothberg, kein Wort weiter: Sie schicken mir morgen die genaue Berechnung aller Forderungen; das Uebrige besorge ich.“

Reinhard war gerührt und beschämt zugleich. „O, Bergen“, sagte er, des Freundes Dank ergreifend, „kennte Sie doch Gabriele so, wie ich! Wie hätte sie Sie zurückgewiesen, und Ihnen vor allem hätte ich meine Liebingschwester gegönnt.“

Der Assessor wandte sich ab. Sehr feinfühlernden Naturen ist es ein unerträgliches Gefühl, wenn jemand an eine kaum geschlossene Wunde rührt, ja, sie möchten nicht einmal das Vorhandensein einer solchen aufweisen.

„Lassen Sie das, Reinhard“, sagte er in trockenem Tone. „Ihre Schwester und ich hätten nicht zu einander gepaßt, das sehe ich jetzt selbst ein. Es ist besser so, wie es gekommen.“

„Ich glaube selbst, Sie haben Recht, wenn ich auch Ihre jetzige Wahl ebenfalls etwas problematisch finde.“

„Was meinen Sie damit?“

„Nun, wissen Sie es denn noch nicht? Gabriele hat sich getrennt mit dem Gutbesitzer von Waldau verlobt, er ist allerdings ein sehr guter Freund von mir, aber Sie wissen, man ist manchmal nicht geneigt, sich seinen besten Freund zum Schwager zu wünschen.“

Drittes Kapitel. Fern von der Heimat.

Herbststürme schüttelten die hohen Pappeln, die eine sehr unregelmäßige Allee bildend, zu dem Wohn-

gebäude eines Gutes, hart an der polnischen Grenze, führten.

Ein verwildertes Garten erstreckte sich bis zum Walde, der das Gut von Osten her begrenzte, links sah man Scheunen, Wirtschaftsgebäude und einen ebenfalls ziemlich willkürlich angelegten Küchengarten.

Der Eindruck des Ganzen war der allgemeiner Vernachlässigung, dafür sprach selbst der Anblick des Wohngebäudes, das sogar Spuren eines Verfalls trug, der das Auge des Besuchers unangenehm berühren mußte.

Nicht vor dem Hause befand sich ein kleiner Blumen- und Gemüsegarten, in dem man augenblicklich das Wirken einer sorgfältigen Hand wahrte, und zugleich den einzigen Fleck, auf dem der Blick mit Wohlgefallen weilen konnte.

Trotz der späten Vormittagsstunde herrschte auf dem Gute wenig Leben und Treiben.

Hier und da schlichen einige träge Knechte über den Wirtschaftshof, während in dem geräumigen Flur des Wohnhauses zwei nachlässig geliebte Mägde mit Scheuern beschäftigt waren.

Durch den Garten näherte sich dem Hause jetzt eine schlanke Frauengestalt. In dem Blumenstückchen blieb sie einen Augenblick stehen, der Strahl der Herbstsonne, die sich durch zerrissene Wolken Bahn bricht, fällt auf das goldene Haar, die feinen Züge Gabrielen von Waldberg, jetzt Frau von Waldau, der Herrin von Sulmierzica.

Fünf Jahre hatten die liebliche Mädchenknospe in eine vollere Blüte Rose verwandelt.

Sie war blendend schön geworden, aber es lag ein fremder Zug auf dem holden Gesicht, der ihm früher nicht eigen war, ein ernster, sinnender Ausdruck, der nicht von ungetrübtem Glück, der von herben Erfahrungen sprach.

Als sie sich jetzt langsam wandte und dem Hause zuschritt, hätte man sie ihren Zügen, ihrer ganzen Haltung nach für bedeutend älter halten können, als sie wirklich war.

„Wo ist der junge Baron?“ fragte sie jetzt eine der scheuernden Mägde.

„Pan Alfred ist in seinem Zimmer oben“, war die in gebrochenem Deutsch gegebene Antwort.

Gabriele stieg die Treppe hinan, den Tönen des Klaviers folgend, die ihr jetzt, von Meisterhand den Tasten entlockt, vom zweiten Stockwerke entgegenklangen.

Als sie die Tür des Zimmers öffnete, bot sich ihr ein eigentümlich ansehendes Bild.

In einem Sessel vor dem Kamin lehnte ein kaum dem Knabenalter entsprechender Jüngling, die strahlend schönen Augen träumerisch emporgerichtet, während Melodien von wunderbarem Zauber, wilde, hin-

reisende Phantasien durch das weite Gemach dahin brausten.

Hinter ihm, auf einem hohen Stuhle, beide Arme um den Hals des jungen Künstlers geschlungen, stand ein kleiner Knabe von drei Jahren, Gabrielen einziges Kind, den Tönen lauschend, von Zeit zu Zeit jedoch neckend mit den runden Hänchchen das läppige, dunkle Lockenhaar des Spielenden zupfend, der ihn dafür mit freundlichem Lächeln straffte.

Keiner von Beiden hatte den Eintritt Gabrielen bemerkt, die eine Weise wie gebannt dem künstlerisch vollendeten Spiele lauschte.

„Alfred!“ rief sie endlich.

Das jugendliche Paar am Klavier fuhr empor. „Mama“, jauchzte der kleine, ihr entgegen eilend, während der Jüngling die Hand, die sie ihm reichte, ehrerbietig an seine Lippen führte.

„Ich komme Dir zu danken, Alfred“, sagte die junge Frau.

„Danken, Tante Gabriele, und wofür?“ fragte der Jüngling, bis unter die Haare erröthend.

„Daß Du meinen Geburtstag nicht vergessen; die schönen Veilchen und Rosen, diese seltene Gabe in unserem rauhen Klima, haben mich den ganzen Morgen wie in meine Heimat versetzt.“

Es lag eine eigenartige Wärme in dem Tone, mit dem diese Worte gesprochen wurden; Alfred blickte seine Tante teilnehmend an.

„Ist der Onkel nicht gekommen?“ fragte er ungewiß.

„Nein“, entgegnete Gabriele kurz und fügte dann schnell hinzu: „Ich kam eigentlich, um Dich zu fragen, ob Du mit mir in das Dorf gehen möchtest. Wir haben ja überflüssig Zeit, denn heute bleiben wir doch wieder allein.“

Der Reife erwiberte nichts; der herbe Tadel, den er gegen seinen Onkel auf den Lippen hatte, wurde gewaltsam zurückgedrängt; schweigend übergab er den Knaben, der sich zärtlich an ihn schmiegte, der eben eintretenden Wärterin und nahm dann seinen Hut vom Tische, um seine Tante zu begleiten.

„Du bist heute so ungewöhnlich ernst und gedankenvoll, Tante“, sagte er unterwegs.

„Ruh ich es denn nicht sein an einem Tage, der mir so viel heitere und glückliche Stunden in das Gedächtnis ruft? Mein Geburtstag war im Vaterhause stets ein Freudentag. Freunde und Bekannte kamen von nah und fern, meine Eltern und Geschwister überschütteten mich mit Liebesgaben; abends wurde mir gewöhnlich ein Ball gegeben; es waren frohe Zeiten.“

(Fortsetzung folgt)

der 9. Geldlotterie zur Erneuerung des Domes zu Weizen
Lose
Ziehung vom 16.—21. Sept. 1909
à 3 Mark

find zu haben in der

der 16. Geld-Lotterie zur Erbauung des Völkerschlachtdenkmal zu Leipzig
Lose
Ziehung vom 15.—20. Nov. 1909
à 3 Mark

Tageblatt-Druckerei, Zwickauer Straße 5 b.



Hierdurch mache ich meine geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß **Kaffee unter 5 Kilo** keiner Nachversteuerung unterworfen ist. Meine Kaffees halte ich bis 30. d. M.

zum alten Preise bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Louis Arends
Lee, jetzt Nr. 120, nach der Versteuerung Nr. 2.—.



Um damit zu räumen verkaufe

Segeltuch-Spangenschuhe für Damen und Mädchen zu Fabrikpreisen.

Friedrich Lämmel, Markt 10.

Feinstes Nizzaer **Olivenöl**

in Flaschen und ausgewogen empfiehlt

Ernst Weiss, Markt.

Fensterleder und Schwämme empfiehlt **Ernst Krohn**

Empfehle noch vor der Steuer mein reichhaltiges Lager

gutgepflegter Zigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabake.

Louis Arends, Lichtenstein,

Dr. Struve's Selterwasser, garantiert reinen Himbeersaft (ungefärbt)

Limetta — alkoholfreies Erfrischungsgetränk. —

Zitronensaft, Brausepulver, Weinsteinäure, doppeltkohlens. Natron, Zitronensäure, sowie alle anderen Artikel

zur Herstellung erfrischender Getränke empfiehlt

Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz **Curt Diekmann.**

Leim Papier Hüte Holz

Fliegen-Papier Brachtvolle

Toiletten-Kartons, hochfeine

Parfüms kaufen Sie am besten u. billigsten bei sehr großer Auswahl im Spezialgeschäft von

Albin Eichler empfiehlt Drogerie zum Kreuz **Curt Lietzmann.**

Rasiere Dich im Dunkeln!

Kein Schleifen, kein Abziehen mehr

auf Kosten der Selbstrasierer, da wir die stumpf gewordenen Mulcuto-Rasierer stets kostenlos u. sachgemäß wieder herstellen. Wer kennt nicht **Mulcuto?**

Sicherheits-Rasierapparat (Ohne Vorkenntnisse und ohne die Haut im geringsten zu verletzen, ist jedermann imstande, sich schnell u. angenehm zu rasieren.)



Ausserst praktisch und dauerhaft. Wir warnen vor

Nachahmungen. Garantie: Zurücknahme. Mk. 2.50 komplett. Gut versilbert u. mit Schaumfänger laut Abbildung u. in besonders feiner Ausführung Mk. 3.50 komplett.

Porto 20 Pfg. Wiederverkäufer gesucht. Preisliste frei. **Mulcuto-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.**

Re...
1 Min...
190...
Glas...
Hotel...
Amerikan-Bar...
Chicago...
Ausschank...
und...
direkt bezogen...
Gast...
Beste...
Ergeben...
Gasth...
Telephon 379...
— 9...
Ist seine...
Kor...
und schön...
bei anerkannt...
Statistik...
Werden...
empfehle...
Garten...
Balkon...
Gest. mir zugedac...
zu wollen.

Restaurant Parkschlößchen



(Stadtbad Lichtenstein)

Telephon Nr. 103. Telephon Nr. 103

Beständiger Zielort für Ausflügler, Touristen und Vereinen x
Vorzügliche Wohnungen für Sommerfrischler mit Pension
Schöne Spaziergänge innerhalb
des Parks und am Waldesraum.

Reiche Gelegenheit zu interessanten Gondelpartien
Hochachtend D. Kretschmar.

Jeden Mittwoch von nachmittags 1/2 5 Uhr an
Grosses Park-Konzert.

Erzgebirg'scher Hof, Delsnik i. Erzg.

1 Minute vom Bahnhof Delsnik. Fernruf 28, Amt Delsnik i. E.

Empfehle den geübten Ausflüglern meine

renovierten rauchfreien Lokalitäten

sowie die **schattige Kolonnade** zum angenehmen Familienaufenthalt. Anerkannt gute
Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit.

Gesellschaftszimmer für Vereine. Angenehme Fremdenzimmer zu ermäßig. Preisen

Unterhaltungskonzert bietet das elektrisch erleuchtete Klavierorchester.

Hochachtungsvoll **Fr. Ernst Müller.**

GELD
für eine
IDEE

neue praktische Ideen worden
geschützt und verkauft durch:
Patentbüro Ing. Hülsmann,
Dresden-A., Waisenhausstr. 32.
Man verl. grat. Käufer-Liste.

Srohntlacke

in verschiedenen Farben
empfiehlt
Curt Lietzmann.

Gummischläuche
Gartenspritzen, Glesskanen
empfiehlt
Ernst Krohn, Hauptstr.

Putze nur mit



Globus
Putzextrakt

Beste Metallputz der Welt.

Ganz-Bürsten,
Auftrag-Bürsten,
Abputz-Bürsten,
Rehr-Besen
in Rohhaar und Borsten, sowie
Schrupper,
groß und klein, empfiehlt
Albin Eichler.

1909

Saison-Annoncen

1909

enthaltend hervorragende Ausflugsorte von Lichtenstein-Gallenberg, sowie von Dörfchen der näheren und weiteren Umgebung.

Glauchau Gasthaus zum Löwen, Glauchau

Hoffnung 42 u. Gartenstr. Hoffnung 42 u. Gartenstr.

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen.

Empfehle meine grossen, der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten u. Vereinszimmer zur gefl. Benutzung.

Angenehmer Aufenthalt. **Täglich Grosses Konzert** Angenehmer Aufenthalt.

von 2 der grössten und neuesten elektrischen Orchester-Musikwerke. — Einzig am Platze und Umgegend.

Für gute Biere und Speisen ist bestens georgt.

Einem zahlreichen Zuspruch steht freundlichst entgegen. **Bernh. Vogel, Besitzer.**

Kastanienbaum Ortmanndorf.

Grösstes und schätestes neuerbautes Konzert- und Ball-

Etablissement des gesamten Mühlengrundes

Beständiger Ausflugsort durch den Burg- und Reudöfner Wald.

Für Vereine, Gesellschaften, Touristen, Radler u. x.

besonders zu empfehlen.

Passend für Sommerfrischler. **Freundliche Gastzimmer.**

Gutgepflegte Biere und Weine. **Spannung.**

Hochachtungsvoll **Anton Eckert.**

Hotel „Rotenburger Erker“, Glauchau,

Brüderstr. 14/15,

Nähe Markt.

Modern eingerichtete Fremdenzimmer von 1,50 an.

Amerikan-Bar u. Weinstaurant **Café erste Etage.** **Altdeutsche Bierstube** Caterparlette.

Unterparkterre. **Ein** der schönsten Lokale Glauchaus. **Sehenswertes Bierlokal.**

Chic. **Modern** **Herrliche Aussicht**

Ausschank von ff. Likören **über die ganze Leipziger Strasse**

und Weinen, **und den unteren Stadteil**

direkt bezogen von ersten Firmen. **α Ausschank von Bavaria - Bräu. α**

α Echtes Lichtenhainer. α

Gasthof z. Krone, Mülsen St. Jacob.

3 Minuten von der Haltestelle Mülsen St. Jacob.

Beste Speisen.

Ergebenst

Vorzügliche Getränke.

Bernh. Rudolph.

Empfehle weiten Vereinen

u. reisenden, Ausflüglern,

sowie Radfahrern meine ge-

nehmigen, neu hergestellten

Lokalitäten,

schönen Konzert- u. Ball-

saal, grossen Garten u.

Regelbahn

zur gefälligen Benutzung.

Ausspannung f. 50 Pferde.

Gasthof zum grünen Baum

Albertsthal — Glauchau

Telephon 379. Amt Glauchau.

— **Neue Bewirtschaftung** —

1. Alt seine hohen rauchfreien Lokalitäten mit grossem

Konzert- und Ballsaal

und schönem, schattigen Konzert-Garten etc.

bei anerkannt guter Bedienung allen Vereinen und

Ausflüglern bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll **Arno Bley.**

Bier Palast

Glauchau

Hoffnung 2/3. Hoffnung 2/3.

Täglich Frei-Konzert. Stamm zu jeder Tageszeit.

Flotte Bedienung. — Angenehmer Aufenthalt

Treffpunkt aller

Einheimischen u. Fremden.

Geehrten Besuchern von Glauchau halte meine

freundlichen Lokalitäten bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll **Robert Tiepner.**

Städtische Schlunzig.

An der Haltestelle Wald

der Mühlengrundbahn gel-

te. **Westen Vereinen, Korporationen und Ausflüglern**

empfehle meine Lokalitäten nebst zugfreiem

Garten mit **Veranda**, sowie **neu dekoriertem**

Ballsaal zu recht reger Benutzung. * * *

Gutl. mir zugebachtete Vereinsbesuche bitte vorher gefl. anmelden

zu wollen. Hochachtungsvoll **Rich. Pfeifer.**

Gasthof Stadt Chemnitz

Glauchau

10 Min vom Bahnhof 10 Min vom Bahnhof

hält seine geräumigen, neu vorgerichteten

Lokalitäten, sowie Fremdenzimmer allen Vereinen,

Ausflüglern, Radfahrern u. bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll **Gustav Hofmann**

Gasthof Rothenbach

bei Glauchau.

Herrlicher Ausflugsort in nächster Nähe des Rumpfwaldes.

Konzert- u. Ballsaal

mit elektrischem Musikwerk.

Für geehrte Vereine u. Ausflügler bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Max Grünberger.

NB. Vereine und grössere Gesellschaften bitte sich

höfl. vorher anmelden zu wollen.

Schützenhaus Mülsen

St. Jacob.

Halte dem geübten Publikum von hier u. Umgebung

meine **schönen Lokalitäten**

zu Ausflügen, Vereinsfestlichkeiten usw. als ange-

nehmen Aufenthalt bestens empfohlen.

Küche u. Keller werden sorgsamst gepflegt.

Aufmerksame Bedienung.

Einem zahlreichen Besuch steht entgegen

Hochachtungsvoll **Hermann Oeser.**

Braune

Chevreaux - Stiefel

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in grösster

Auswahl zu billigen Preisen

Friedrich Lämmel

1909

Saison-Annoncen

1909

enthaltend hervorragende Ausflugsorte von Lichtenstein-Callenberg, sowie von Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung.

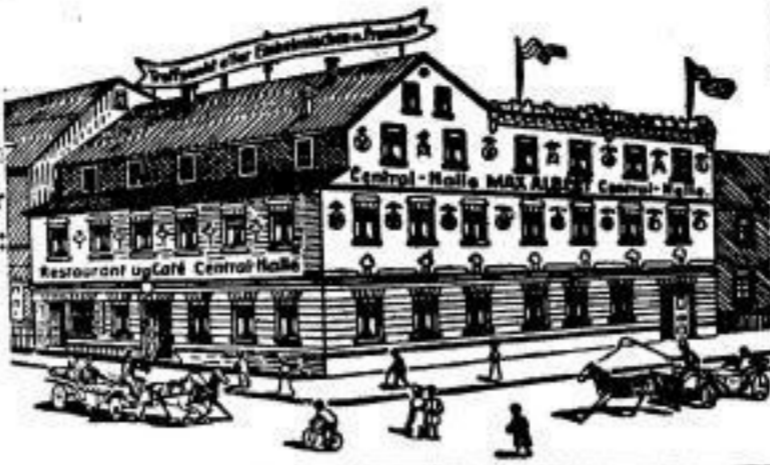
Restaurant und Café

Hauptstr. — Tel. 55.

Grosses bürgerliches Bierlokal inmitten der Stadt, in nächster Nähe des Marktes

Schönstes historisch eingerichtetes Lokal am Platze.

Polyphon Rossini, neuestes und elegantestes Musikwerk der Gegenwart mit elektr. Antrieb.



Centralhalle, Lichtenstein

Bes.: Max Albert.

Anerkannt gute warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Vorzüglich gepflegte Biere u. Weine.

— Flotte Bedienung. —

Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.

Neues Schützenhaus, Lichtenstein.

Telephon 269. — Konzert-, Ball- und Garten-Etablissement — Telephon 269.

Beliebtester und angenehmster Aufenthalt, herrliche Rundschau, hält sich geehrten Familien, Vereinen, Gesellschaften, Touristen etc. und allen wanderlustigen Naturfreunden bestens empfohlen. — Anerkannt gute Küche u. Keller. Flotte Bedienung.

Ausspannung.

Einem zahlreichen Zuspruch sieht freundlichst entgegen

Oskar Ziesche.

Etablissement Hüttenmühle

Hohenstein-Crauthal.

10 Minuten vom Bahnhof.

Beliebter Ausflugsort,

schönster Garten- und Saal-Etablissement der Umgegend mit großer Veranda und best-gepflegten Parkanlagen.

Ganz besonders geeignet für Schul- und Vereins-Ausflüge.

Stallung für 100 Pferde.

Ed.: O. Pochert.

Hotel goldner Helm, Lichtenstein.

Zur Sommer-Saison halte ich meinen

prächtigen Garten nebst Parkanlagen

geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Sommerfesten etc. bestens empfohlen

Vorzügl. Biere u. Weine.

Grosse Ausspannung.

Bekannt gute Küche.

Hochachtend

C. A. Lorenz.



Restaur. zur Rümpf, Lichtenstein-G.

sehr romantisch am Saume der Rümpf-Waldung gelegen, hält seine feinsten Lokalitäten noch schattigen Garten geehrten Vereinen, Touristen, Schülerklassen usw. bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll Robert Kuhn.

Erbschänke Voigtlaide, Callenberg-L.

Schönster Ausflugsort für Touristen u. Vereine. Großer Ballsaal, schattiger Garten. Aussichtsturm. Ausspannung für 20 Pferde. Sommerwohnungen abzugeben. Musik im Hause.

Hochachtungsvoll Paul Vogel.

Etablissement Krystall-Palast, Lichtenstein.

Telephon Nr. 318. 10 Minuten vom Bahnhof

Größtes Konzert-, Theater- u. Ball-Etablissement

von Lichtenstein-Callenberg u. weitester Umg.

Schönster Zielpunkt für Ausflügler

hält sich geehrten Vereinen, Gesellschaften u. Korporationen. bestens empfohlen.

Schöne Fremden- u. Gesellschaftszimmer.

Asphalt-Regelbahn, hochfeine Biere und Weine, kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Ausspannung für 20 Pferde.



Schützenhaus Callenberg-L.

Telefon No 337 Callenberg-L. Telefon No. 337

10 Minuten vom Bahnhof Lichtenstein-Callenberg.

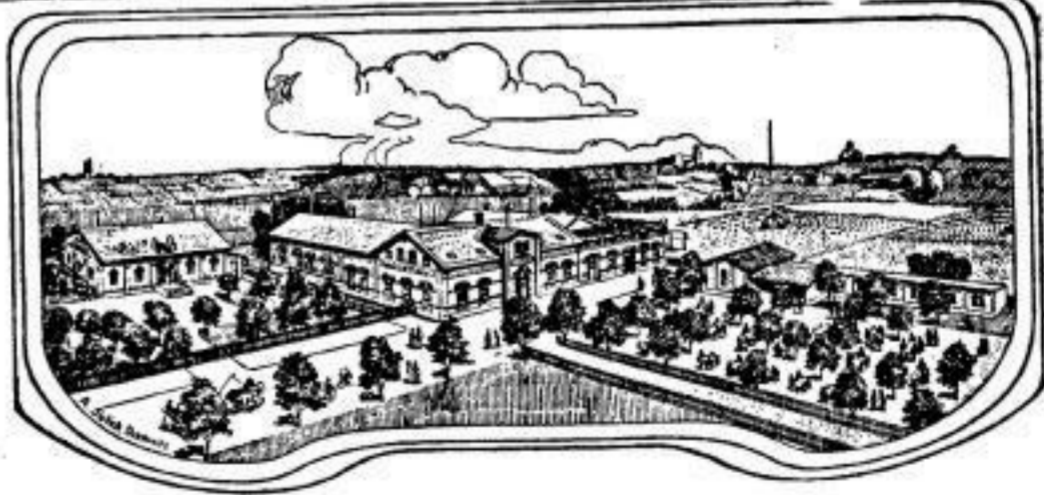
Halte meine

geräumigen Lokalitäten

Konzert- und Ballsaal, schattigen Garten, Spielplatz nebst Asphaltkegelbahn

einem werten Publikum, Gesellschaftern, Schulen usw. bestens empfohlen

Hochachtungsvoll Louis Schönfeld.



Ein Ausflug nach Hohndorf

zum Besuche des weltbekannten Ball- und Garten-Etablissement

„Zum Deutschen Haus“

ist lohnend und allen Vereinen, Schulen, Regellüben und Radfahrern zu empfehlen!

Großer, schattiger Konzertgarten mit separatem Kinder-Spielplatz

Zwei Säle mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet

Ausspannung für 25 Pferde!

Asphalt-Regelbahn!

Hochachtungsvoll Louis Wagner.

Durch den Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pöcher. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Pöcher, für den Anzeigenteil Otto Koch beide in Lichtenstein

Sc
Prima
statt
aus
im
h u m
Freu
Res
X
ausge
Ent
Pfe
St. Egid
NB. Auch
zum Verkauf.

Etablissement Schweizertal,

Lichtenstein.

Zu meinem heute Sonntag und morgen Montag stattfindenden Volks - Vogelschiessen

lade ein geehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.

An beiden Tagen **entreefreies Garten-Konzert u. Fußball-Auffahrt.**

Empfehle hierbei **warme und kalte Speisen** in reicher Auswahl, sowie **Getränke, Erdbeeren mit Schlagsahne.** — Da für die Dauer des Partifestes der beliebte Waldweg, nach meinem Etablissement führend, gesperrt ist, bitte ich meine werthen Gäste die Mühliger Straße bis an das Ende des Pflanzgartens zu benutzen, von da am Forsthaus vorbei und den Waldweg entlang. **Hochachtungsvoll Oskar Fischer.**

Prima Apfelsaft, prima selbstgepresste Heidel- und Preiselbeeren empfiehlt als vorzügliches Kompott billigt **Louis Arends.**

Turnverein A Callenberg.

Heute Sonntag nachmittag 3 Uhr findet unser diesjähriges **Schauturnen**

statt. Während des Turnens **KONZERT** von der Kellerschen Kapelle aus St. Egidien.

Abends 8 Uhr öffentlicher Kommerz

im **Schützenhause**, bestehend aus turnerischen, gesanglichen und humoristischen Darbietungen, Theater und Konzert.

Zu diesen Veranstaltungen werden die geehrten Einwohner Callenbergs, Freunde und Gönner der Turnsache freundlichst eingeladen.

Der Turnverein Callenberg.



Wanzenentod!

Bestes Mittel

zur radikalen Vertilgung aller Wanzen z. aus Betten, Dielen, Wänden, Ritzen, durch einfaches Auspinseln der Fugen mit dieser Tinktur.

Per Flasche 0.30, 0.50 und 1.00 Mark.

Drogerie zum Kreuz

Curt Lietzmann.

Beinahe 50 Sorten

Ansichtskarten

von Lichtenstein-Callenberg, sowie

allerfeinste Bromsilber-Künstlerkarten

in unerreichter Auswahl stets das **Neueste** kaufen Sie am besten und billigsten bei

E. Berthold.

Restaurant.

Café.

Waldschlösschen Hohndorf.

Romantisch direkt am Walde gelegener Ausflugsort

hält einem geehrten Publikum, sowie Vereinen, Schu Frühkuristen usw. seine der Nezeit entsprechend eingerichteten **freundlichen Lokalitäten** nebst grossem, zugfreiem Garten, Veranden, grossem Kinderspielplatz nebst Turngeräten zum angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.

✱ ✱ **Küche und Keller bieten das Beste.** ✱ ✱
Hochachtungsvoll **Richard Wagner.**

Heute Sonntag, den 25. Juli u. c.

Grosses Garten-Konzert,

ausgeführt vom **Knabenmusikkor Hohndorf** unter Leitung der Herren **Mallik und Grapp.**

Entree 20 Pfg.

Anfang 4 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein
Der Vorstand. **Richard Wagner.**

Flotte Bedienung.

Harmonium

ist besonderer Umstände halber äusserst preiswert sofort anderweit zu verkaufen.

Musikhaus **Schulze**, Zwickau, Telephon 306.

Ältershalber verkaufe ich mein 6' oder großes

Gartengut

mit guten Grundstücken, Gebäuden, sowie totem Inventar auszug- und herbergsfrei, sofort bei einer Anzahlung von 3-4000 Mark. Das Objekt liegt 1/4 Stunde von Glauchau entfernt u. eignet sich zum Kohlenhandel, da Bedürfnis vorhanden. Auskunft erteilt **S. Hartig**, Stellmacher i. Callenberg b. Waldenb.

3 junge Dachshunde,

schwarz, braune Abzeichnung, echte Rasse zu verkaufen.
Jacobshad, Wälfen St. Jacob.

Geübte Handweber

finden dauernde und gut lohnende Beschäftigung. Umzugsvergütung wird gewährt. Angebote unter Nr. **W. 20** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zuverlässigen Antischer sucht bei hohem Lohn Expeditions-geschäft **D. Weynert's** Nachfolg. **Paul Winter.**

Tüchtige Zimmerleute

erhalten dauernde Beschäftigung bei Baumeister **Louis Richter**, Hohenstein-Gr.

Zu vermieten

ist eine **schöne ganze Etage** ab 1. Oktober.
Zwickauerstrasse 5 b.

Heute traf die erste große Ladung

Kralen

ein und empfehle dieselbe à 3tr. zu 3,75.
Alwin Bierold, Callenberg. Südfrucht- u. Kartoffelhandlung. Nächsten Dienstag größere Sendung.



Sie erleichtern der Hausfrau währ. d. Sommerzeit ganz wesentlich die Arbeit am heissen Herd!

La Brovencral

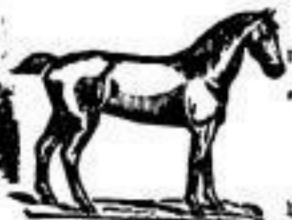
" Erdnussöl (Wagnersöl)
" Olivend (Kobal) (Zafelöl)
" Spritz-Öl,
sowie
echten Tranenöl
" Fruchtessig und
" Essigessig
empfehlen

Louis Arends.

Braune **Herren-Agrafenstiefel**, braune **Damen-Schürstiefel**, braune **Kinder-Schür- u. Knopfstiefel** empfiehlt in grosser Auswahl **Friedr. Lämmel**,

Guterhaltener, größerer **Rüchenofen**, 2 Etagen und 1 Pfanne, blau-weiße Kacheln, preiswert zu verk. **Gartensteinet Str. 6.**

Pferde-Auktion.



Montag, den 26. Juli, 1909 nachmittags 1/2 11hr werden im Hotel „**Deutsches Haus**“ in **Stollberg**

10 Pferde

versteigert.

Pferdeversicherungs-Verein für das Erzgeb. u. Vogtl.



Von heute Sonntag an steht ein frischer Transport

guter ostpr. Milchkuhe, hochtrag. u. m. Kälbern, sow. jung. **Zuchtkühen** hochachtend

zu äußerst soliden Preisen zum Verkauf **St. Egidien.**

NB. Auch befindet sich eine ganz Anzahl **Schafe** darunter zum Verkauf.

L. v. Kahl



Heute Sonntag punkt 12 Uhr **Sammeln** im Bürgergarten.

Laden u. 2. Etage zu vermieten. **Schloßgasse 3.**

Halb-Etage vom 1. Oktober an mietfrei. **R. Richter.**

Grosses Park-Fest

zu Lichtenstein

in den herrlichen, idyllischen Anlagen des Stadtparks am Stadtwalde
Sonntag, den 25. Juli und Montag, den 26. Juli.

Konzert von der gesamten städtischen Kapelle.

Gondelfahrten Schiessstand Wurfhude Roulette Weinzelt Kegelbahn
 Glücksrad Likörstand Bierzelt Konditorei-Buffer Varietee Reitschule und dergleichen mehr.

Von 9 Uhr abends ab ein **Tänzchen.**

An beiden Tagen **Brillant-Feuerwerk.**

Illumination der Anlagen, Insel, Brücken usw.
 Feenhaft elektrische Beleuchtung

Erstmalige Mitbenutzung der neuen Waldanlagen mit herrlichen Ruheplätzen.

Eintritt **20 Pfg.**

Beginn **8 Uhr.**

Eintritt **20 Pfg.**

Schulpflichtige Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Der Verschönerungsverein zu Lichtenstein.

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest acht Tage später abgehalten.

Lichtenstein-Callnberger Bank

Filiale Sartert & Co., Werdau

Sorgt unter billigsten Bedingungen und unter sorgfältiger Wahrung der Interessen der Kundschaft den An- und Verkauf von Wertpapieren, Diskontierung und Inkasso von Wechseln und Schecks, Eröffnung laufender Rechnungen mit oder ohne Scheckverkehr, Gewährung von Bankrediten gegen Sicherheit Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Diese Woche
Grosse Preismässigung

auf
Blusen

Die selben sind auf Tischen zum Ausschauen ausgelegt.

Fritz Jander.



Neues Schützenhaus

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

Lökar Ziesche.

Ein an Ordnung gewöhntes

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren wird als **Aufwartung** für den ganzen Tag per 1. August oder Sept. gesucht. Zu erf. i. d. Tgl.-Exp.

Freundliche Einladung!

Sonntag, den 25. Juli d. J. nachmittags 3 Uhr, soll so Gott will, im **Robes'schen Saale** in **Rödlitz** eine **landeskirchliche Gemeinschafts-Konferenz** abgehalten werden. Text: 1. Joh. 3, 1-12. Redner: **Dr. Buchhorn-Leipzig** und **Dr. Nitzsche-Leubsdorf.**

Landeskirchliche Gemeinschaft Rödlitz.

Verreist bis mit **15. August**

Augenarzt **Dr. Zetzsche, Zwickau.**

Ihre Verlobung beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Helene Hofmann

Ernst Böhm, Kaufmann

Lichtenstein, Juli 1909.

Mein grosser Räumungs-Verkauf

bietet ganz **ausserordentliche Vorteile** beim Einkauf von

Damen-, Herren- u. Knabenkonfektion

Bedeutend ermässigte Preise.

Max Schiff Nachf.

Lichtenstein

Friedrich Hering

am Markt.

Das heutige Blatt umfasst 10 Seiten, sowie die illustrierte Beilage „Gute Geister“.

Cic

2. Beil

1. Bader
 a. M
 abends ununter
 von 1 bis 1/2
 b. E
 dürfen nach 7
 2. für
 Montags und

Was
 Sumori

Wining w
 Kind" von De
 inhalt ihrer E
 die Hoffnung a
 war. Wining
 und die flachst
 war körperlich
 geficht und lac
 Es kam jetzt v
 des Hauses W
 Diebstofung sich
 pflegte, und k
 Wining's Zukun
 gipfelte, wo ein
 Die W
 mit dem Pe

Manche
 Schlosser, and
 was entschied
 was er erstreb
 buch zu siehen
 seiner Tätigkei
 dieserhalb nich
 wefen sei. Sel
 Zimenhagen, ei
 menhagener W
 gelassen hatte i
 garten an die
 Bähmung war
 mit denen Pe
 in der „Linde
 Genugung
 Christian's wa
 liebend war, z
 nehmen Güter
 Trohdem gab
 Frau Flamme
 natürlich von
 bekanntlich nie
 genug, die di
 gaffreien Taf
 die Dame ih
 Töchterlein, s
 anredete. W
 seinen Namen
 der Königin
 zwar nicht n
 verfehlt.

Unser W
 zu sagen, we
 Schnürchen r
 gewesen. S
 Christian herc
 sie zu, aber
 ihr eingetricht
 Ohne Penfio
 müssen Wini
 Das w
 fast so suchs
 denn das be
 sich aber no
 Freunde und
 innerte sich
 werkes. Da
 Wining soll
 zum Penfio
 nach Alment
 Wining
 verheißene C
 Hadler war
 Dann kam
 heute und
 wissen. D
 ihrem Töcht
 ja, sie schen
 glänzenden
 Tochter wa
 Das
 gemacht —
 der Linde u
 eingehenden

Stadtbad Lichtenstein.

1. Badezeit:

a. Wochentags von früh 6 Uhr bis zum Dunkelwerden und zwar Sonnabends ununterbrochen und an den übrigen Wochentagen mit Ausnahme der Zeit von 1 bis 1/2 Uhr nachmittags.

b. Sonntags von früh 6 Uhr bis nachm. 1 Uhr ununterbrochen; Kinder dürfen nach 7 Uhr nachmittags nicht mehr baden.

2. für Frauen und Mädchen:

Montags und Mittwoch von 1/2 bis 1/2 12 Uhr vormittags, Dienstags und Don-

nerstags von 1/2 bis 1/6 Uhr nachmittags, Freitags von 5 Uhr nachmittags bis zum Schluß der Badezeit und Sonnabends von 1 bis 4 Uhr nachmittags.

3. für Männer und Knaben in der übrigen Zeit.

4. Preise der Bäder:

a. für Erwachsene: mit Zelle 20 Pfg., ohne Zelle 10 Pfg.

b. für Kinder: mit Zelle 15 Pfg., ohne Zelle 5 Pfg.

Duodenarten sind entsprechend billiger. Außerdem werden Saisonarten ausgegeben.

5. Schwimmunterricht kostet außer der Badelarte

für Erwachsene 5 Mark — Pfg.

für Kinder 3 Mark — Pfg.

6. Badewäsche ist bei dem Bademeister zu haben.

Was einem passieren kann.

Humoristische Erzählung von A. Dellie.

(Nachdruck verboten.)

Wining war „einzige Tochter“ und zugleich „einziges Kind“ von Herrn und Frau Flammer, und der Lebensinhalt ihrer Eltern, seit diesen mit den älteren Jahren die Hoffnung auf den ersehnten Stammbalter verschwunden war. Wining zählte jetzt 14 Jahre, trug lange Kleider und die flachsblonden Zöpfe um den Kopf gelegt. Sie war körperlich und geistig gut entwickelt, hatte ein Apfelgesicht und lockende Blaugaugen und Grübchen im Kinn. Es kam jetzt vor, daß dieser oder jener männliche Gast des Hauses Wining in die vollen Wangen kniff, welcher Diebstofung sich die frische Kleine sichernd zu entziehen pflegte, und daß Herr und Frau Flammer sich mit Wining's Zukunft beschäftigten, die in dem Glanzpunkt gipfelte, wo eine setzgedruckte Anzeige verkündete:

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Wining mit dem Herrn so und so beehren sich anzugeben Christian Flammer und Frau.

Manche behaupteten, Herr Flammer sei ehemals Schlosser, andere, er sei Dampfmaschinen-Mechaniker gewesen, was entschieden besser klang. Jedenfalls hatte er erreicht was er erstrebte, nämlich als „Prinztum“ im Adressbuch zu stehen. Man wollte wissen, daß er zur Förderung seiner Tätigkeit das Faustrecht wacker geübt habe und dieserhalb nicht selten mit dem Gericht in Konflikt gewesen sei. Jedoch nahm geworden, nachdem er sich in Almenhagen, einem Landflecken, der zu den gräflichen Almenhagener Pächtereien gehörte, als Privatmann niedergelassen hatte in einem hübschen Landhause, dessen Hintergarten an die Endseite des gräflichen Parks stieß. Die Pächterung war das Werk des Amtmanns und des Kantors, mit denen Herr Flammer allabendlich am Stammtisch in der „Binde“ zusammentraf. Seine Gattin hatte mit Genehmigung die gütig veränderte Wesenart ihres Christians wahrgenommen. Einmal, weil sie selbst friedliebend war, zum anderen, weil sie besser zu dem „vornehmen Guten“ paßte, das sie gern zur Schau trug. Trotzdem gab es Leute, die behaupteten, jedes Wort der Frau Flammer wirke wie eine Ohrfeige. Diese hielten sich natürlich von „Privatiers“ zurück, denn Ohrfeigen hat bekanntlich niemand gern. Doch gab es wiederum Leuten genug, die diese Ohrfeigen nicht spürten, sich an der gottlosen Tafel gütlich taten und geblendet waren, wenn die Dame ihren größten Triumph ausspielte und ihr Tochterlein, statt mit dem üblichen Wining, Wilhelmina anredete. Auf die Frage, woher das kleine Fräulein seinen Namen habe, aber die Antwort erhielten: Von der Königin der Niederlande. Eine Behauptung, die zwar nicht nachweisbar war, ihren Eindruck aber nicht verfehlte.

Unser Wining ist ein Diamant, pflegte Herr Flammer zu sagen, wenn das Kind Schillers „Glocke“ wie am Schnürchen wußte, und wer Mozart war und Beethoven gewesen. Seine Frau lächelte dann mitleidig auf ihren Christian herab. Freilich ist Wining ein Diamant, gab sie zu, aber ein ungeschliffener. Was der Herr Kantor ihr eingetrichtert hat, genügt nicht für eine höhere Tochter. Ohne Pension geht es nicht, sage ich, Mann, — wir müssen Wining ins städtische Pächterpensionat geben.

Das war ein Wort. Herr Flammer ward darüber fast so fuchswild wie ehemals, als er das Faustrecht übte, denn das besagte die Trennung von Wining. Er besann sich aber noch rechtzeitig auf das Pächterpensionat seiner Freunde und auf seine Würde als Privatmann und erinnernte sich des Fahrtrabs als modernes Beförderungswerk. Das war ein Ausweg aus dem Dilemma! Wining sollte ein Fahrrad bekommen, damit in die Stadt zum Pensionat laufen und nachmittags wieder zurück nach Almenhagen.

Wining schlug Burzelbäume vor Freude über das verheißene Stahlfuß — Kantors Karl, der ein fester Radler war, würde sie gern im Radeln unterweisen. Dann kam der Nachklapp mit Weh und Ach — Wining heute und morgen, sie wollte von der Pension nichts wissen. Da ermannte sich die Mutter und sprach ihrem Tochterlein von den Vorrechten der höheren Tochter, ja, sie scheute sich nicht, vor die 14jährigen Ohren die glänzenden Heiratsschancen zu führen, die einer höheren Tochter warteten.

Das Wort Heirat hat noch jedes Mädchen mürbe gemacht — auch Wining ward es. Am Stammtisch in der Binde ward das Pensions- und Fahrradprojekt einer eingehenden Debatte un-erzogen — der ehrliche Kantor

gestand ein, nicht das Zeug zu besitzen, einem Diamanten, wie Wining, den rechten Schliff zu geben. Damit war das Projekt besiegt und bald Gesprächsstoff von ganz Almenhagen.

Noch bevor die Gemüter damit fertig waren, traf eine Nachricht ein, die auf alle, insbesondere aber auf die Familie Flammer, wirkte, wie eine Bombe, die platzt ist. Der Gutsherr, der Graf von Almenhagen, der aus Gesundheitsrücksichten seit Jahren im Süden weilte und seine Güter von bezahlten Kräften verwalten ließ, war gestorben und die Gräfin-Witwe hatte beschlossen, mit der Komtesse-Tochter die Trauerzeit fern vom Trübel der Welt, auf Schloß Almenhagen, zu verleben. Das Personal hatte den Befehl bekommen, die Vorbereitungen zum Empfang der Herrschaften, die in 14 Tagen eintreffen würden, zu treffen. Der Befehl galt für Flammers als Signal zum Handeln. Die Frist würde gerade genügen, Wining das Radeln beizubringen. Komtesse Wanda, die Tochter der Gräfin, war, wie man aus sicherer Quelle wußte, gerade so alt wie Wining. Vielleicht radelte die Komtesse gleichfalls, besuchte vielleicht das gleiche Pensionat, in das Wining kam, dazu noch die Grenzbarschaft. Ein freundschaftlicher Verkehr zwischen den beiden Mädchen war somit feste Sache; ihn anzubahnen sollte Wining die Herrschaften bei ihrer Ankunft ihrer Tochter auserlesene Blumen überreichen.

Frau Flammer schwelgte in Zukunftsbildern. Graf Kuno, der einzige Sohn und Erbe, war Leutnant bei den Husaren. Natürlich würde er häufig zum Besuch auf Schloß Almenhagen kommen. Die Jahre fliegen pfeilschnell — hatte Wining noch neulich deklamiert. Frau Flammers Phantasie flog mit. An der Grenze zwischen Park und Nachbargarten fanden heimlich-festliche Stellbühnen statt, besetzt durch Schwüre ewiger Liebe und Treue, durch den Brautkuss, während im Gestrüpp die Nachtigall sang. Und dann würde ein Tag kommen, wo vom Schloß Freudenflaggen wehten, wo dieses von vornehmen Gästen wimmelte, die gekommen waren zu feiern, was die Zeitung verkündete:

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Wilhelmina mit dem Grafen Kuno von Almenhagen, Leutnant im 1. Husarenregiment, beehren sich anzugeben Christian Flammer und Frau.

Währenddessen steuerte die Wirklichkeit diesem Ziele zu. Pensionen und Fahrrad waren besorgt — schon konnte Wining, unter Kantors Karl Leitung, drei Häuser Distanz radeln, ohne zu Fall zu kommen. Ein pikantes Radlerinnenfest war im Hause und im ersten Blumengeschäft der Stadt Rosen und Granaten bestellt, zum Empfang der Herrschaften.

Herrn Flammer lag noch anderes im Sinne. Der städtische Athletenklub, dem er beigetreten, als er noch den Hammer geschwungen und das Faustrecht geübt, und dessen Mitglied er auch heute noch war, wenn auch nur dem Namen nach, hatte einen Wettbewerb für Kraftleistungen angekündigt, der am 1. August vormittags im Saal der Germania stattfinden sollte und dem Sieger einen Preis von 500 Mark verlieh. Herrn Flammer, ein wohlkonservierter Fünfziger, mit Muskeln wie aus Stahl, hatte bei der Nachricht das Herz wie einem Jüngling geklopft und seine Faust sich unternehmungslustig geballt. Sein jetziges Leben war doch eigentlich nur ein Lammleben; nur wo der Mann seine Kraft beweisen konnte, war wirkliches Leben. Um die 500 Mark war es ihm nicht zu tun, nur die Kraftprobe reizte ihn. Ein schier unbändiges Verlangen darnach erfaßte ihn. Ja, er wollte mittun, versteht sich! Seine Frau und Tochter durften es freilich nicht wissen, ebenso der Amtmann und der Kantor nicht; für die war das nichts. Daß die Geschichte just am 1. August war, an dem nämlichen Vormittag, wo die gräflichen Herrschaften eintrafen, durfte auch nichts ausmachen — die zu begrüßen war ja Wining da!

Während diese immer eifriger das Radeln übte, erprobte ihr Vater hinter verschlossenen Türen seine Kraft an den Panteln von solcher Schwere, wie nur ein Athlet sie zu heben vermag. Indes erwog Frau Flammer mit der Köchin, ob es ein Vanille- oder Himbeerauflauf sein sollte, mit dem man Komtesse Wanda bewirtete, wenn sie kam, für die Blumen zu danken.

So brach nach 14 Tagen und 14 Nächten der 1. August an. Schon von früher Morgenstunde an war ganz Almenhagen auf den Beinen. Aus den umliegenden Dorfschaften kamen Jung und Alt herbei, die Gutsherrschaft zu begrüßen. Der Kantor mit den Schul-

kindern rückte heran; vor der Einfahrt zum Schloß nahm das Gutspersonal, der Inspektor an der Spitze, Aufstellung. Der Herr Hauptmann erschien im Staatsrock und der Herr Pastor mit Talar und Halskrause. Wining Flammer, in dem schmunzigen Radlerinnenkostüm und frisch wie eben ein gepflückter Apfel, nahte auf blumengeschmücktem Rade, das die Nummer 1440 trug, Rosen und Granaten in der Hand. Mit dem Bescheide, er wolle Freund Meyer in der Stadt besuchen, verließ indes Herr Christian, mit sehr gehaltener Miene, das Haus.

Es war einige Stunden später, als Christian Flammer, vom Klub kommend, die Stadt verließ. Sein Gesicht war stark gerötet, in seinen Augen ein unruhiges Glanz. Zuweilen ballte er die Faust, wie in unterdrücktem Zorn. Da es war Tatsache — er hatte sich blamiert; die 50jährigen Knochen hatten nicht fertig gebracht, was die junge Kraft scheinbar spielend erreicht! Wie der Gedanke wurmte, das Blut zum Sieden brachte! Was, seine Faust die einst gefürchtet ward, hatte versagt! Wie es in dieser Faust zuckte, das alte Recht zu üben, dem ersten Besten, der sich erdreisten sollte —

Der Bornige hielt plötzlich den Schritt an — in der Ferne tauchte eine Radlerin auf. Damit flogen besseren Erfolgs als er —

Herr Christian riß plötzlich die Augen auf — die Radlerin, die herangefahren kam, war gerade ein Wadtsch wie Wining. Und das Rad genau so blumengeschmückt wie — Und die Nummer — die Nummer? wie — — — 1440 — — 1440 — — tanzte es vor Herrn Christians Augen —

Höllensput! Wessen ihn seine erregten Sinne?! Jetzt kamen Rad und Radlerin nah und näher — — — 1440 glänzte es da deutlich schwarz auf weiß Herrn Flammer entgegen.

Mit einem Sprung hatte er die Radlerin erreicht: „Vermaledeite Kröte, ich will Dich lehren, anderer Mädchen Fahrräder zu stehlen!“ Damit traf ein Faustschlag die Entsetzte ins Gesicht.

Die Wirkung war fürchterlich. Das junge Fräulein, offenbar den allerbesten Ständen angehörend, war vom Rad gesprungen, bleiche Entrüstung in dem feinen Gesicht. Mit dem Foulard sich die getroffene Stelle betupfend, rief es mit lauter Stimme in das Publikum, das von allen Seiten herbeigeströmt kam: „Ich bin die Komtesse Wanda Almenhagen. Wer hilft mir, den Namen des Unverschämten in Erfahrung zu bringen, damit ich Anzeige über den Vorfall machen kann!“

Eine Stunde später wußte es ganz Almenhagen, daß nach einem reizend ausgefallenen Empfang die Komtesse Wanda Wining Flammers Fahrrad entliehen, da ihr eigenes noch nicht angekommen, die Komtesse aber die Lust angewandelt hatte, eine Tour in die Stadt zu machen, daß das Unglück seinen Lauf genommen und Herr Flammer sich an der vermeintlichen Radfahrerin tütlich vergreifen hatte.

Frau Flammer sank in Ohnmacht, als sie das Geschehnis erfuhr. Wining wollte vor Scham in den Mühlenteich gehen, hatte aber nicht die Kurage hierzu. Die 100 Mark Schmerzensgeld, die Herr Flammer zahlen mußte, kam an die Armen von Almenhagen. Erst als die Familie ihr Landhaus verlor und in die Stadt verzogen, war die Geschichte in Vergessenheit. Die Flammers aber haben sie erst überwunden, als eine setzgedruckte Anzeige verkündete:

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Wilhelmina mit dem Maurermeister Herrn Peter Fuchs beehren sich anzugeben Christian Flammer und Frau.

Neufließ vom Tage.

† Wettrennen um die Erde. Auf Veranlassung der Newyorker Zeitung „Newyork American“ haben vier amerikanische Schüler und zwei Lehrer ein Wettrennen um die Erde unternommen. Je zwei Schüler und ein Lehrer begaben sich von Newyork aus auf die Reise, indem die einen unter Benutzung aller Transportmittel den Weg nach Osten, die Anderen den Weg nach Westen einschlugen. Das acht amerikanische Wettrennen ist bereits in London entschieden worden, da die ostwärts fahrende Partei infolge der Verspätung des Schiffes den Anschluß nach Dover verfehlte und daher zu spät in Moskau eintreffen wird, um den Nordexpress nach Bladi-

wostod, der nur einmal in der Woche fährt, zu erreichen. Damit ist der Sieg der westwärts fahrenden Partei gesichert, die am 19. August wieder in Newyork eintreffen wird.

† Die Disziplinierung eines Obersten vom Dienst erregt in der Provinz Posen großes Aufsehen. Es handelt sich um den Kommandeur des 155. Infanterie-Regiments in Ostrowo, Oberst Geyer, der, wie eine Meldung wissen will, in eine Kuppelangelegenheit verwickelt sein und sich zurzeit im Militäruntersuchungsgefängnis zu Posen befinden soll. Die Militärbehörde erklärt diesen Gerüchten gegenüber offiziell, daß ihr von silitlichen Befehlungen des Obersten nichts bekannt sei. Es wird weiter mitgeteilt, der Oberst habe schon vor mehreren Wochen infolge nervöser Ueberreizung seine Garnison verlassen. Jetzt sei er wieder zurückgekehrt und zwecks Unterbringung in eine Heilanstalt einweisen vom Dienst dispensiert worden.

† Pashisch in Kartoffeln. Einem merkwürdigen Schmuggel sind, wie aus Alexandria gemeldet wird, die ägyptischen Zollbehörden auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen lief ein französisches Schiff in den Hafen von Alexandria ein, das unter anderen wenig hoch zu versteuernden Waren auch eine Ladung von 25 großen Kisten Kartoffeln mit sich führte. Unter Aufsicht der Zollbeamten begann der Franzose seine Ladung zu löschen. Ganz unten im Schiffsraum lagen die Kartoffeln. Der aufsichtshabende Zollbeamte war schon dabei, dem Kapitän des Schiffes seine Papiere auszuhandigen, als durch die Unvorsichtigkeit eines Hafenarbeiters eine der Kartoffelkisten gewaltsam an einen Brei zerbrach, zerbrach, und ihren Inhalt auf Kai verschüttete. Arbeiter und Matrosen sprangen schnell hinzu, um die Kartoffeln wieder in die Kiste hineinzuschütten was schnell besorgt war. Nur einige der braunen Früchte blieben unbeachtet in einer von der Sonne beschienenen Ecke liegen. Wie groß war das Erstaunen der Anwesenden, als mit einem Male die angeblichen Kartoffeln zu schmelzen begannen, und einen kleinen See brauner Flüssigkeit bildeten. Als man die Früchte einer genaueren Betrachtung unterzog, stellte es sich heraus, daß die Kartoffeln täuschend ähnlich aus Wachs hergestellt waren, daß ihr Inneres hohl und mit dem in Ägypten so begehrten — aber auch so hoch verzollbaren Pashisch gefüllt war. Es handelte sich um die Quantität von circa 200 Pfund Pashisch, die auf diese Weise den ägyptischen Zollbehörden in die Hände gefallen ist.

† Ein eigenartiges Geschäft hat ein Landmann in der Krain vor einigen Tagen abgeschlossen. Seine Frau erwies sich bei den Einkäufen als außerordentlich tüchtig und brauchbar, und dieser Umstand veranlaßte einen anderen Bauern, der noch unverheiratet war, auf die Frau des Landmannes mit weiblichen Augen zu blicken. Schließlich, als er sich entschloß, die Frau zu heiraten, überlegte sich das „Geschäft“ einige Stunden und erklärte zum Schluß, er sei bereit, die Frau für 50 Rubel an ihren Käufer abzutreten. Der Kaufvertrag wurde fertiggestellt, und — was das Sonderbare daran war — von dem Gemeindefreiwort unterzeichnet. Die Frau selbst, die bei ihrem Mann nicht das rosigste Leben hatte, erklärte sich mit Vergnügen bereit, dem neuen Herrn zu folgen. Aber selbst ihre gegenwärtige Meinungsänderung hätte ihr nichts genützt, da der Mann das Geld eingestreckt und sogar schon verjubelt hatte, noch ehe er seiner Frau Mitteilung von dem Kaufgeschäft gemacht hatte.

zwischen verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten verteilt werden. Pearson hat stets sehr bescheiden gelebt und hat niemals seine Einkünfte auch nur im entferntesten aufzählen können. Unlängst hat er erst mehr als zwanzig Millionen verschiedenen Erziehungs- und Wohltätigkeitsinstituten überwiesen.

† Die gestörte Trauung. In der Pfarrkirche von St. Nikolaus, einem Vorort von Innsbruck, fand vor einigen Tagen die Trauung eines Postbeamten statt. Der Trauakt war eben bis zu der Stelle gediehen, wo das „Ja“ fallen sollte. Zu diesem Momente trat hinter dem Altar eine in Schwarz gekleidete Frauensperson hervor und rief ein lautes „Nein!“ in die verblüffte und erschrockene Gruppe der Brautleute und der Hochzeitsgäste; niemand hatte die Anwesenheit der Frau bemerkt. Man erzählt sich, es sei die frühere Geliebte des Bräutigams gewesen. Sie wurde dann aus der Kirche hinausgeführt. Die zu Tode erschrockene Braut hatte sich diese peinliche Szene sehr zu Herzen genommen. Jetzt, nach acht Tagen, starb die Frau des Postbediensteten eines natürlichen Todes. Das leichtgläubige Brautpaar belächelt dieses Ereignis mit den romanhaftesten Beigaben.

† Ueberfall auf offener Straße. In Essen wurde gestern nachmittags im belebtesten Stadtviertel eine von der Bank kommende Verkäuferin überfallen und der Summe von 2000 Mark beraubt. Der Täter entkam in der Nähe des Rathauses.

† Wie erkennt man das Alter der Fische? Es ist der Wissenschaft nunmehr gelungen, so wird in der „Revue Maritime“ berichtet, ein sicheres Hilfsmittel zu gewinnen, das genaue Alter der Fische festzustellen. Sowohl für die Fischerei, wie auch für die Naturwissenschaft ist dies von großer Wichtigkeit, da sich damit genau das Wachstum der Fische feststellen läßt und zugleich der Einfluß, den die Fischerei auf den Fischreichtum gewisser Meeresstriche ausübt; all das konnte bisher nur durch vergleichende Methoden abgeschätzt werden. Das Alter der Fische läßt sich an den Otolithen bestimmen, jenen kleinen knöchernen Bildungen die im Weidorgan befestigt sind. Die Otolithen wachsen jedes Jahr; die neuen Teile sind dann heller und dunkeln erst mit der Zeit nach. Täglich bilden sich zwei neue Wachstumsschichten um die Otolithen; der eine ist heller, der andere, der im Herbst und Winter entsteht, dunkler. Sie lassen sich genau unterscheiden, so daß man nach der Zahl der Ringpaare das Alter der Fische sicher angeben kann.

† Ein eigenartiges Geschäft hat ein Landmann in der Krain vor einigen Tagen abgeschlossen. Seine Frau erwies sich bei den Einkäufen als außerordentlich tüchtig und brauchbar, und dieser Umstand veranlaßte einen anderen Bauern, der noch unverheiratet war, auf die Frau des Landmannes mit weiblichen Augen zu blicken. Schließlich, als er sich entschloß, die Frau zu heiraten, überlegte sich das „Geschäft“ einige Stunden und erklärte zum Schluß, er sei bereit, die Frau für 50 Rubel an ihren Käufer abzutreten. Der Kaufvertrag wurde fertiggestellt, und — was das Sonderbare daran war — von dem Gemeindefreiwort unterzeichnet. Die Frau selbst, die bei ihrem Mann nicht das rosigste Leben hatte, erklärte sich mit Vergnügen bereit, dem neuen Herrn zu folgen. Aber selbst ihre gegenwärtige Meinungsänderung hätte ihr nichts genützt, da der Mann das Geld eingestreckt und sogar schon verjubelt hatte, noch ehe er seiner Frau Mitteilung von dem Kaufgeschäft gemacht hatte.

Die Nacht des Rothschilds im Erbleichen.

Anlässlich des Selbstmordes des Barons Oskar v. Rothschild werden der „Zaf.“ aus Wien folgende interessante Einzelheiten über das weitverzweigte Haus derer von Rothschild und über die Gründe ihres Niederganges mitgeteilt: Welches auch immer die Gründe des jungen Barons Oskar gewesen sein mögen, ob, wie die einen sagen, Liebeskummer oder Melancholie — sicher steht so viel fest, daß die wahren Gründe in dem eigenartigen Leben liegen, das die Nachkommen der einstmaligen mächtigsten Gelddynastie führen. Die Führung auf dem Kapitalmarkt haben längst die großen Banken übernommen, die nach dem Muster des Crédit Lyonnais im zweiten Drittel des vorigen Jahrhunderts gegründet worden sind. In diesen Geschäften haben sich die Rothschilds nicht beteiligt, weil sie streng konservativ die Politik der Hausmacht durchführten, die der Frankfurter Anselm v. Rothschild festgelegt hatte. Industriegehefte haben sie fast überhaupt nicht gemacht, sondern sich vorzüglich mit Staatsgeschäften beschäftigt. Eisenbahnen, Staatsrenten, Staatsanleihen, das war ihr Hauptfeld. Sie wurden unmodern und Rodefeller, Gould, Carnegie überlängelten sie und sammelten mehr Schätze. Ebenso konservativ wie nach außen, war ihr Leben in der Familie. Ihre Heiraten wurden nur oder fast ausschließlich zwischen Mitgliedern ihrer Familie vollzogen. Es ist klar, daß die Art nicht fördernd auf die Lebensfreude und energische Betätigung des Lebensbranges einwirkte. Ein seltener Fall war es, als eine Tochter der Rothschilds den Frankfurter Goldschmidt heiratete, der inzwischen vom Kaiser geadelt wurde, mit der Berechtigung den Namen Baron v. Goldschmidt-Rothschild anzunehmen. Die Londoner Rothschilds, die schon seit Jahren zur Vordynastie erhoben worden sind, sind von diesem Prinzip manchmal abgewichen und haben sich mit den Söhnen und Töchtern des englischen Adels verheiratet. Trotzdem läßt sich aber nicht verkennen, daß sich diese einstmalige große und mächtige Familie in Niedergänge befindet. Als vor vier Jahren fast genau um dieselbe Zeit in Paris Baron Alfons v. Rothschild starb und Baron Eduard sein Erbe antrat, da kam es zum ersten Male so recht zum Bewußtsein, daß der große Einfluß dieses Hauses, den es noch im Jahre 1871 hatte, allmählich Schaden gelitten hatte. Nicht zuletzt war es dadurch ins Hintertreffen geraten, daß die Nachkommen nicht mehr die Energie und die Freude an der Arbeit hatten, wie die der alten Anselm, der allen als das Muster eines tüchtigen Mannes galt, der wohl Millionen verschleudern konnte, der, ohne mit der Wimper zu zucken, 50 Millionen auf eine Karte setzte und doch nicht zu stolz dazu war, persönlich sich von den Leistungen zu überzeugen, und, wo es angänglich war, 5 Pfennige zu sparen. In Paris, Wien und London spielen die Rothschilds durch ihre soziale Stellung, durch ihren Reichtum und die alten Traditionen die erste Rolle. Die alte Macht ist aber hin, und der alte Glanz beginnt schon zu verblassen.

Carl A. Bopp
 Telephon 631 Schönau bei Chemnitz Telephon 631
Chemische Dampf-Reinigungsanstalt
 mit elektrischer Bügelei und modernem elektrischen maschinellen Gruppenantrieb für
Teppiche, Innendekorationen, Polstermöbel, Garderoben aller Art, Spitzen, Federn, Handschuhe etc.
 Spezialität bei zu reinigenden Herren-Garderoben:
 Glanzentfernung bei abgetragenen Kammgarnsachen, auf Wunsch sachmännliche Reparatur bei billigster Berechnung.
Mechanisches Teppichklopfwerk und Mottentötung
 in Polstermöbel, Pelz- u. aller Art Wollstoffsachen.
 Aufbewahrung der letzteren gegen Mottenbrut und Fraßgefahr während der Sommermonate bei mässiger Vergütung.
Gardinen-Wäscherei — Spannerie — Kunststopferei.
 Plisspresserei für Leg-, Stb- und Sonnenplisse
 Graugewordene und verwaschene Golfjackets werden aufgeschwefelt und erhalten ihre reine weisse Farbe wieder.
 Neu aufgenommen!
Bettfedern-Dämpfung und -Reinigung
 mittelst patentamtlich geschützter Maschine „Thuringia“.
 Die Reinigung erfolgt auf Wunsch im Beisein der werthen Kundschaft.
 Besichtigung des ganzen Etablissements jederzeit gern gestattet.
 Annahmestelle für Lichtenstein und Umgebung:
Hugo Telcher, Lichtenstein,
 Kraftgässchen No. 2.

Beinkranke
 behandelt
Hauptmann Chemnitz,
 Dresdenstrasse 13.
 Sprechst. täglich auf Montags und Donnerstags.
 Man verlange das Buch „Die Selbsthilfe“ gratis.
Eifenbein Seife
 Marke „Elefant“
 für Hände und Hausbedarf
 Die Seife ist in fast jed. best. Kolonial-, Seifen- und Drogeriegeschäft käuflich.
 K. H. Fabrik. Günther Haussner, Chemnitz.
Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat
Hoeck Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. Main
 Die neueste **Kloppschneidemaschine** (D. M. G. M.), auf der Höhe der Zeit stehend, empfiehlt und verleiht
Emil Klopfer,
 Juidauer Str. 31.

Skat- u. Doppelkopfkarten
 empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.
Praktisches Kochbuch
 elegant gebunden mit Goldpressung, 576 Seiten stark,
 als
Gratiszugabe
 so lange der Vorrat reicht
 — bei Einkauf von —
 3 Pfd. f. Melange-Kaffee à M. 1.60 oder
 3 „ f. entölten Kakao à „ 2.40
 Die Gelegenheit, sich dieses geradezu unentbehrliche Buch gratis zu verschaffen, sollte sich keine Familie entgehen lassen. Ausser 1468 Koch- und Back-Rezepten enthält das Buch auch 720 Speisetzettel für bürgerlichen und reicheren Mittagstisch von Lina Morgenstern.
 Gratisgabe des Kochbuches erfolgt auch, nachdem 3 Pfund obigen Kaffees oder Kakao's, oder 1 Pfundweise abgenommen ist. Tag und Quantum des Einkaufs ist zur Kontrolle stets auf einen Schein durch die Verkäuferin zu vermerken.
 Wenn auf das Kochbuch nicht reflektiert wird, gebe bei Entnahme von:
 1 Pfd. f. Melange-Kaffe à M. 1.60 oder
 1 Pfd. f. entölten Kakao à M. 2.40
 nach Auswahl auch folgende Artikel gratis ab:
 eine feine Theedose
 oder eine „Zuckerdose“
 „ einen eleganten Wandspiegel
 „ ein Taschmesser
 od. eine gröss. Tafel feinste Courant-Schokolade, od. einen prachtvollen Modellerbogen (Krippe od. Kausperhäuschen darstell.), welche als Gedenkgeschenk für Kinder gerne genommen werden.
Richard Selbmann,
 Chokoladen-Fabrik-Niederlage, Lichtenstein am Markt,
 Callberg Hauptstrasse.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pöcher. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Pöcher, für den Anzeigenenteil Otto Koch beide in Riga.

Li
Tagebl
Amts
 Nr. 17
 Dieses Blatt
 erscheint
 * Der Bu
 mungen zu den
 digst veröffentl
 beraten.
 * Den Ver
 Neuauflage v
 Bundesrat un
 * Durch
 sind Rabrenne
 preussischen B
 den.
 * Der Ko
 von der Nord
 abgestürzt. T
 * Die Re
 unter dem P
 vollstänig wor
 * Der Ja
 Frankreich un
 des Besuchs d
 tember in ein
 * Das lei
 nischen Truppe
 Offiziere. Die
 verschwiegen.
 So wenig
 Wagen mit des
 Ingenieure un
 behren kann,
 angänstigten
 den Abjag de
 wir infolge
 tiefen sind,
 weichen mög
 weichen mög
 werden. In d
 Gründe, die d
 gewöhnlich na
 blinde Abente
 Friedenheit m
 anderswo gol
 werden derar
 Fällen erfüllt
 wände von M
 treffende auch
 und ein nützl
 geblieben war
 in Amerika,
 fremder wird
 untergeht.
 Wie gege
 liegen, haben
 der gebildete
 oder auch Tag
 welche Ausfl
 Dandwerker
 drüben gesuch
 gute sandwir
 nötig haben,
 bessere und l
 finden. Aufse
 gewissenlosen
 mangelnde S
 Verbättnisse
 Viele, die
 Arbeitsstelle
 schäben, wenn
 mehrstündige
 mittelpreisen
 vielen Fällen
 nicht, eine M
 BRögischkeiten
 zu werden. S
 beiden Grupp